Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

DEMERTHIN.

UNIV. MYSORE

DEMERTHIN.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS OST-PRIEGNITZ.

Angelus in seiner Märkischen Chronik pag. 39 berichtet: „Klitzing, diese uralte adelige Familie besitzt heut zu Tage in der Niederlausitz die Güter Briesen, Brahme und andere unweit Kottbus. Ihren Ursprung hat sie aus der Mark Brandenburg, dahin sie 926 soll gekommen sein.“ Die Ueberlieferungen in der Familie sagen: sie sei aus Ungarn in die Mark gezogen. Das Wappen mit den drei ungarischen Mützen; auf dem gekrönten Helm: ein Jünglingsrumpf mit der ungarischen Mütze, bezeichnen sie wohl als richtig.

Im Jahre 1226 liess der Erzbischof Albert zu Magdeburg vor dem Dammthore der Stadt Jüterbog, eine feste Burg bauen durch Lippold von Klitzing, welcher auch die Schirm- und Schutzgerechtigkeit über Stadt und Land besass.

Im Jahre 1308 wird Christian von Klitzing mit dem Schutz über das Nonnenkloster vor der Stadt Jüterbog betraut. Er liess sich in der Dammkirche begraben mit einer Franziskaner Kutte bekleidet. Die Bürger der Stadt setzten ihm ein prächtiges Denkmal mit einer lateinischen Inschrift, welche seine Verdienste bezeichnete.

Die Stammtafel in Demerthin beginnt mit Betke von Klitzing 1377.

Im Jahre 1472 verlieh der Markgraf Albrecht zu Brandenburg seinen lieben und getreuen 1. Albrecht, 2. Betke, 3. des Kopholz ihres Bruders Kindern, 4. Dietrich ihres Bruders Sohn, 5. Hans, 6. Heinrich, 7. Claus, Brüdern und Vettern alle Klitzing genannt, in Anerkennung der willigen und treuen Dienste, die dieselben ihm öfter gethan, täglich thun, und hinführo wohl thun sollen und mögen, gnädiglich zu rechten Mannlehn in gesammter Hand:

a. das Dorf Demerthin.
b. item das Dorf Drewen.
c. item das Dorf Rosenwinkel.
d. item das Dorf Borke.
e. item das Dorf Karnzow.
f. item im Dorfe Wutike.
g. item Mehreres in den Dörfern Sarnow, Blumenthal, Brüsenhagen, Rehfeld, Schoenbeck, Kolrep, Steinbeck und Neu Barenthin, item die Mühle Lelchow.

Ueber der Pforte des Schlossthurmes sind in Stein die Wappen von Klitzing und von Oppen; unter dem ersteren die Inschrift:

Andreas von Klitzing, Georgens seliger Son, starb christlich zu Walsleben, Anno 1586 den 17. Juni, und ist den folgenden 23. Juni daselbst in der Kirche erlich begraben.

Unter dem zweiten:

Kaetha von Oppen, Andreas von Klitzing selige Witbe hat dieses erbauen lassen Anno 1604.

Vnsr Rhomb allein ist Christi Bloet,
Das Ehr von Söndt uns waschen thodt.

Der einzige Sohn des Andreas, der einzige Lehnsträger der Demerthiner Linie, Erbe von Demerthin, Walsleben, Radensleben war Caspar von Klitzing, vermählt mit Anna von der Schulenburg. Sie hinterliess ihm einen Sohn Andreas Dietrich und vier Töchter. Im Jahre 1620 schritt er zur zweiten Ehe mit Ehrentraut von Wulffen, zu deren Gunsten er eine Ehestiftung aufsetzte.

Im Jahre 1638 starb Caspar von Klitzing und hinterliess ausser seinen fünf Kindern erster Ehe, eine Tochter, Anna Ehrentraut aus der zweiten Ehe und, wie mehrfach behauptet ist, an zwei Tonnen Goldes im Vermögen.

Die fünf Töchter erhielten zur Abfindung aus Lehn und Erbe jede 12,000 Thlr. in Brief und Siegeln, die Wittwe liess sich, durch ihre mütterliche gegen ihren freundlichen, lieben Sohn Andreas Dietrich von Klitzing tragende treue Liebe und Affection, dazu bewegen, anstatt der Alimente und Wohnungsgelder das Gut Demerthin mit den Vorwerken zu Drewen, Karntzow und Brüsenhagen leibgedingswegen zu besitzen und zu geniessen.

Im Jahre 1651 berechnete sich dieselbe mit dem lieben Sohne Andreas Dietrich von Klitzing, wobei sich fand, dass die hochedelgeborne, viel Ehr- nnd Tugendreiche Frau Ehrentraut gebornene von Wulffen 26,217 Thlr. zu fordern hatte. Hiervon erliess die Mutter dem Sohne 7217 Thlr., sowie sie auch für die Zukunft ihres Anrechts auf Wohnung und Alimenten Gelder sich begab. 2,500 Thlr. zahlte der Sohn und blieb so nach in Schuld mit 16,500 Thlr.

Wegen dieser Schuld wurde ihr das Gut Demerthin mit allem Zubehör im Dorfe oder zu Drewen, Karntzow, Borke, Wulkow und Brüsenhagen, den Patronatsrechten, hohen und niederen Gerichten, Jagden, Fischereien u. s. w. als nutzbares Pfand zugesichert, wie sie Alles seit 1639 besessen hatte.

Uebrigens hat die Frau Wittwe sich ausdrücklich vorbehalten, dass, weil sie den 4. Juli 1639 das Gut Demerthin öde und wüste angetreten, kein Brod noch Saatkorn, weniger ein Stück Vieh dabei bekommen, auch in den ersten drei Jahren wegen der grossen Kriegsunruhen und Unsicherheit noch also wüste stehen lassen müssen, und nichts das Geringste davon geniessen können, sondern es anno 1642 allererst mit grosser Mühe und schweren Kosten *de propria* mit Aufnehmung zinsbarer Posten bei den damaligen schweren Zeiten allmälig angefangen, und sich in mittelst selbst erhalten müssen, dass sie über kurz oder lang, wenn sie ihre 16,500 Thlr. gezahlt bekommt, dasselbe hin wiederum nur ohne Vieh, Aussaat und ohne eigenes Hausgeräth, abzutreten und zu überlassen schuldig sein solle.

Im Jahre 1659 segnete die Frau Wittwe Ehrentraut von Klitzing, geborne von Wulffen die Zeitlichkeit, und hinterliess zu ihrer einzigen Erbin, die mit Claus Ernst von Platen vermählte Anna Ehrentraut von Klitzing, welche mit Rücksicht auf die bedingte Lage der Kinder des inzwischen auch anno 1660 verstorbenen Andreas Dietrich von Klitzing noch eine anderweitige Forderung an diese zum Betrage von 1700 Thlr. auf Rechnung des Pfandbesitzes der Güter Demerthin etc. übernahm. Dem Andreas Dietrich von Klitzing war Caspar Lewin als einziger männlicher Nachkomme nachgeblieben, dieser überlebte ihn nicht lange, sondern fiel anno 1675 vor Dinant, als Kaiserlicher Hauptmann im Gräflich Parembergischen Regiment. Demnächst meldeten sich als Lehnsnachfolger hinsichtlich aller frühern Besitzungen des Andreas Dietrich und Caspar Lewin die Gevettern von Klitzing und erhielten im Jahre 1678 die Belehnung. Dieselben treten noch in demselben Jahrhundert mit den Söhnen des anno 1661 versorbenen Claus Ernst von Platen wegen Zurückgabe der verpfändeten Güter in Unterhandlung. Die gütliche Vereinbarung war auch anno 1697 bis zum Abschluss gediehen, da zerschlug sich die Sache wieder. Nun kündigten die von Klitzing den Gebrüdern

von Platen den Besitz der Güter. Die von Platen dagegen liquidirten in elf Positionen ihre Ansprüche zum Betrage von 51,496 Thlr.

Nachdem der Process über den Zurückerwerb der Güter bis 1730 geführt, schritten am 3. März 1730 die drei Gebrüder von Klitzing auf Drewen:

Adam Christoph, Caspar Joachim, Dettlef Friedrich, wie der Herr von Klitzing auf Rehfeld dazu, sich eigenmächtig in den Besitz des ihnen eigenthümlich zugehörigen Gutes Demerthin zu setzen, gestützt auf ein General-Edict des Königs Friedrich I.:

„Dass ein jeder rechtsmässige Lehnsfolger von denen auf ihn devolvirten Gütern possession ergreifen könne."

Die Klitzinge drangen mit sechzehn Mann und mit bewaffneter Hand in den Schlossgarten und in das Schloss selbst ein, ohne jedoch Widerstand zu finden, da der damalige Besitzer der Landes-Director von Platen zu Gantikow nach Berlin verreist war.

Sie nahmen die damals gewöhnlichen Acte der Besitzergreifung vor, liessen sich von den Unterthanen den Eid der Treue leisten und hielten in den ersten Tagen das Schloss förmlich besetzt.

Den 6. März, Morgens 6 Uhr trafen der Domherr von Platen und der Landes-Director von Platen, von der Besitzergreifung unterrichtet, mit 30 oder über 100 Mann in Demerthin ein, bemächtigten sich der Hausthür, erbrachen die Thür zu dem Gemach der von Klitzing mit dem Rufe: Schlagt todt! schlagt todt!

Nach dem hartnäckigsten Widerstande der von Klitzings, bei dem Caspar Joachim und dessen Bruder tiefe Kopfwunden erhielten, wurden sie genöthigt den Besitz von Demerthin wieder aufzugeben.

Die Acten über die fiscalische Untersuchung dieser Gewaltthätigkeiten sind cassirt, und es ist das Ergebniss der Untersuchung nicht zu ermitteln.

Der Process um Herausgabe der Güter wurde weitergeführt. Nachdem unzählige Erkenntnisse, insonders von der Universität zu Jena 1709, zu Wittenberg 1710, zu Helmstedt 1712, zu Rinteln 1715, zu Altdorf 1717, zu Marburg 1719, zu Tübingen Dachsburg 1722, zu Giesen 1732, zu Kiel 1735, vom Kammergericht und von den Schöppenstühlen zu Minden 1734 und Stargard 1736 erlassen worden, war endlich soviel festgesetzt unter dem 13. Mai 1738:

„Die von Klitzing zahlen 18,500 Thlr. Johannis des Jahres an die von Platen, welche in Summa alles was sie an Klitzing'schen Gütern und Zubehörungen zeither wegen ihrer gemachten Prätensionen auf Grund ihres Zurückbehaltungsrechts in Besitz gehabt haben.

Beide Parteien nehmen damit alle ihre gegenseitigen Ansprüche für verglichen und berichtigt."

Caspar Joachim kam anno 1738 in den rechtmässigen Besitz des Gutes Demerthin, um den seit 1675 so viel Processe geführt, selbst blutig gekämpft worden war.

Im Jahre 1746 vermählte er sich mit Isabe Ehrentraut von Möllendorf und hinterliess bei seinem Tode 1761, drei Töchter, und von drei Söhnen nur noch einen Sohn, geb. den 11. September 1754.: Christoph, *Wilhelm*, Caspar, Friedrich, als Erbe der Güter, welche unter Vormundschaft bewirthschaftet wurden. Früh verwaist, wurde er auf der Ritterakademie zu Brandenburg erzogen. Hier lernte er im Hause des Königlich Preusischen Generals der Infanterie Freiherrn de la Motte Fouqué, dem Freunde Friedrich des Grossen, seine spätere Gemahlin, die Enkelin des Generals, Tochter der verwittweten Frau Obrist von Nimscheffska, Wilhelmine, kennen. Aus der dreiunddreissig jährigen Ehe erwuchsen zwei Töchter und acht Söhne, welche Alle in der Preussischen Armee mit Auszeichnung dienten. Der älteste Sohn Wilhelm, seit 1794 Ritter des Ordens *pour le merite* überlebte seinen Vater, den Ritterschafts-Director von Klitzing, gestorben den 23. November 1811, nur um ein Jahr.

Durch seine Fideicommis-Bestimmung wurde sein Sohn Caspar Ludwig Besitzer von Demerthin.

Als 1813 der König Friedrich Wilhelm III. zu den Waffen rief, folgten 6 Brüder in den Kampf für die Befreiung des Vaterlandes; fünf von ihnen erhielten das eiserne Kreuz; dem sechsten, welcher in der Deutsch-Russischen Legion diente, wurde der Wladimir Orden und die russische Medaille für den Einzug in Paris verliehen. Der siebente Bruder musste wegen Kränklichkeit zurückbleiben, hatte aber den unglücklichen Krieg 1806 mitgemacht.